



### Liebe Mitglieder der Walter-Hasenclever-Gesellschaft.

Wir freuen uns auf die Eröffnung des „Vers“ - Literaturcafés am Samstag, dem 16. September ab 16 Uhr. Ich bin gebeten worden, um 17 Uhr an der Hasencleverbrunne einen kurzen Vortrag zu halten. Das ist einer der Programmpunkte; herzliche Einladung an eine breite Öffentlichkeit!

Das Café wird mit neuer Technik nach der Renovierung am Löhergraben in der Barackenfabrik ein Ort für Veranstaltungen und Treffen werden. Herr Zander (Literaturbüro EMR) und Herr Dr. Vogt (EuregioKultur) haben sich in besonderer Weise engagiert und werden am Eröffnungstag auch die Handbüchekiste öffnen; denn in Zukunft wird es im Literaturcafé Gelegenheit zum Schmökern geben.

Wir laden herzlich ein zu unserem nächsten Lesekreis in die Buchhandlung Backhaus Jakobstraße, am Donnerstag, dem 26. Oktober, um 19 Uhr.

Es geht an diesem Abend um den neuesten Roman von Norbert Scheuer, „Mutabor“. Da dieser nicht umfangreich ist, wird die Lektüre des ganzen Romans

bereits vorausgesetzt. Die Moderation übernimmt Bernd **Brandenburg**, Mitarbeiter bei Backhaus.

Ich bin gespannt auf die Diskussion dieses Romans, in dem unser diesjähriger Preisträger Märchen und Realität in besonderer Weise miteinander verknüpft.



Marius Zander

Axel Schneider Oliver Vogt

Für die Protagonistin des Romans gilt uneingeschränkt das Zitat William Faulkners: „Die Vergangenheit ist nicht tot. Sie ist nicht einmal vergangen.“

Und bitte nicht vergessen, dass vom 11. bis 13. November Norbert Scheuer in Aachen sein wird, um den Hasenclever-Preis der Stadt Aachen entgegenzunehmen.

Zur Lesung am Samstagabend, dem 11. November im Ludwig Forum wird eingeladen, zur feierlichen Preisverleihung mit Musik am 12. 11. um 11 Uhr

ebenfalls im LuFo, und am Montag um 11.30 Uhr zum Gespräch des Preisträgers mit Schülerinnen und Schülern von der Literaturpreis-AG des Einhard-Gymnasiums, unter der Leitung von **Bettina Baumann**.

Schauen Sie einmal in das Buch von Jürgen Serke „Die verbrannten Dichter. Lebensgeschichten und Dokumente“, das in diesem Rundbrief im Hasenclever-Feuilleton kurz, aber kritisch vorgestellt wird. Anlass dieser Neuauflage ist der 90. Jahrestag der Bücherverbrennung von 1933.

Im Rahmen des Literarischen Sommers gab es eine Führung durch Aachen, die auch an der neuen Hasenclever-Bronze Station machte. Der Referent, Dr. **Wieczorek**, hatte nach einem Treffen mit mir und dem Erhalt von Unterlagen Walter Hasenclever besonders in den Fokus gerückt. Wir freuen uns über jede Initiative, die diesen Ort endgültig zu einem festen Anlaufpunkt Aachener Kultur in der Innenstadt macht. Und das soll so bleiben!

Auch mit den anderen Förderern des Bronze-Projekts bleibe ich in Kontakt; so mit **Tanja Wansel** von der Kulturstiftung der Sparkasse und dem Kultur-Betriebsleiter **Olaf Müller** zur Vorbereitung der Preisverleihung.

Diese Rundbriefausgabe ist inhaltlich fast ausschließlich von unserem Vorstandsmitglied **Jürgen Lauer** bestimmt. Er muss diese Funktion gesundheitsbedingt demnächst abgeben, hat aber zuvor einige grundsätzliche Gedanken zu hinterlassen. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Mit besten Grüßen vom Vorstand

Ihr

Axel Schneider

# Walter Hasenclever nach 133 Jahren wieder da

Bonifatius Stirnbergs Denkmal an der Barockfabrik erinnert zugleich an den einstigen Sitz der Fabrikantenfamilie.

VON SABINE ROTHER

**AACHEN** Der Dichter ist zurückgekehrt, sogar auf heimatlichen Boden und pünktlich zum 133. Geburtstag – als goldglänzende, fast lebensgroße Bronze, geschaffen von Aachens renommiertem Bildhauer Bonifatius Stirnberg, der zur Einweihung neben seinem Werk Platz nimmt. Walter Hasenclever, geboren am 8. Juli 1890, am hübschen Mosaiktischchen, umgeben von grünen Hecken, beschattet vom Blätterdach der Hainbuchen im frisch gestalteten Open-Air-Café vor der Barockfabrik am Löhergraben 22, das noch vor Ende des Jahres Teil der Literatur-Café „Vers“ in der einstigen Gaststätte sein wird.

Zwei Jahre hat es gedauert, bis die Walter-Hasenclever-Gesellschaft Aachen, das Literaturbüro in der Euregio Maas-Rhein, der Verein Euregio-Kultur und die Stadt Aachen, unterstützt durch die Sparkasse Aachen, einen Weg gefunden haben. Hasenclever nicht nur in die Köpfe literaturinteressierter Menschen zurückzuholen, sondern ihm Gesicht und Gestalt im öffentlichen Raum zu geben. „Ein Foto hat mich inspiriert, das Hasenclever sehr typisch und lebendig zeigt“, betont Stirnberg. Also: gebundene Krawatte, flotter Anzug, feine Schuhe, gepflegte Frisur – Walter Hasenclever hat die linke Hand in einer Geste der Ermutigung erhoben und mit der rechten Hand den Stift ergriffen – bereit, um frische Gedanken aufzuschreiben; Ideen, die ihn als Dichter der Moderne, als Repräsentanten

einer Generation erscheinen lassen, der eine neue, offene Sprache propagiert und den Dialog gesucht hat. „Er war ein ewiger Jüngling“ zitiert Jürgen Lauer, Senior der Walter-Hasenclever-Gesellschaft, den Journalisten Friedrich Sieburg (1893-1964), der gern als Literatur-Papst der 50er und 60er Jahre genannt wird. Hasenclever habe eine veränderte Sicht auf die Gesellschaft und bisher ungewohnte Ausdrucksformen entwickelt.

Der sonnig-heiße Morgen, umrauscht vom fließenden Verkehr des Löhergrabens, ist ein guter Moment zum Rückblick, wie ihn Bürgermeisterin Hilde Scheidt als Vertreterin der Stadt Aachen wagt. Sie hat Hasenclever zum Geburtstag – und in Gedenken an dessen letzten Aufenthaltsort in der Provence – ein Töpfchen mit blühendem Lavendel mitgebracht. „Es ist wichtig, dass wir so einen Sohn der Stadt, aber auch andere Künstlerinnen und Künstler zurückholen, nachdem durch die Nazi-Herrschaft so viel verloren gegangen ist“, betont Hilde Scheidt. So sei es gelungen, die Bronzetafel der „Wege gegen das Vergessen“, die an die großväterliche Tuchfabrik Alfred Reiss erinnert und an die Villa der Familie Hasenclever, vom hinteren Mauerteil der Barockfabrik unmittelbar an die fordere Backsteinwand neben dem Bürgersteig zu befördern.

Hasenclever, geboren in Aachen, Zeitgenosse und Partner von Kurt Tucholsky, Bewunderer von Agatha Christie, Schüler am einstigen Kaiser-Wilhelm-Gymnasium, in dem



Der Bildhauer Bonifatius Stirnberg (sitzend) hat die fast lebensgroße Bronze von Walter Hasenclever geschaffen. Nicht nur Jürgen Lauer, Senior der Walter-Hasenclever-Gesellschaft, ist froh, dass dem Aachener Dichter jetzt an der Barockfabrik ein Denkmal gesetzt wurde.

FOTO: ANDREAS HERRMANN

es heute (als Einhard-Gymnasium) eine „Literaturpreis-AG“ gibt, gehört zu den wichtigsten Protagonisten des expressionistischen Jahrzehnts. Nach grausamen Erfahrungen im Ersten Weltkrieg wurde Hasenclever zum absoluten

Pazifisten, später zum Visionär, der sogar in einem seiner Werke die Vernichtung des jüdischen Volkes voraussah.

1924 war er Korrespondent in Paris, setzte sich für die deutsch-französische Freundschaft ein – unter

anderem durch Lustspiele wie „Ein besserer Herr“ oder „Napoleon greift ein“. Weitgereist, international anerkannt, wird er während des Zweiten Weltkriegs als „feindlicher Ausländer“ in Frankreich zweimal interniert. Nach der Niederlage

Frankreichs nimmt er sich in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1940 im Internierungslager Les Milles bei Aix-en-Provence mit der Überdosis eines Schlafmittels das Leben, um nicht den Nazis in die Hände zu fallen, die seine Werke verbrennen.

All das soll demnächst in Gesprächen und Begegnungen im Umkreis der Barockfabrik durchdacht werden, wo Axel Schneider, Vorsitzender der Walter-Hasenclever-Gesellschaft, zum lockeren Umgang ermuntert, zum freien Dialog mit dem noch immer jungen Dichter.

## Literaturpreis am 10. November

Stolz kann er verkünden, dass es weitergeht. „Am 10. November um 11 Uhr überreichen wir im Ludwig Forum für internationale Kunst Norbert Scheuer den Hasenclever-Literaturpreis“, sagt Schneider. „Sie alle sind eingeladen.“ Und auch Tanja Wansel von der Jugend- und Kulturstiftung der Sparkasse Aachen betont: „Wir wollen erinnern und zur Beschäftigung mit diesem wichtigen Dichter anregen.“

Von einer „Neugeburt“ sprechen sogar Harald Redle, Vorsitzender des Literaturbüros in der Euregio Maas-Rhein, und sein Stellvertreter Oliver Vogt, die mit ihrem Büro in der Barockfabrik Hasenclever bereits nah gerückt sind. Am 16. September um 16 Uhr gibt es eine lockere Eröffnung des Literatur-Cafés „Vers“. Gute Aussichten für den Geist von Walter Hasenclever, der von der Buchen-Laube aus scheinbar entspannt mitdenkt.

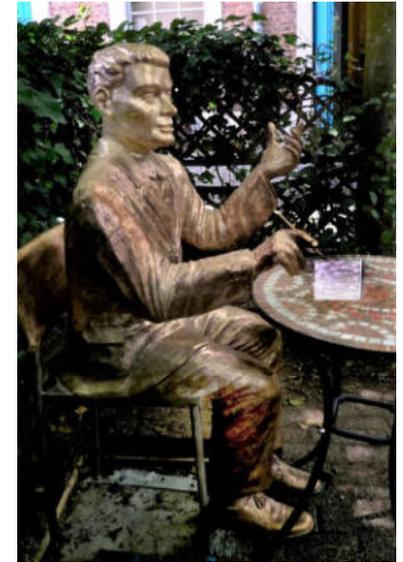


Hier sind die Vertreter der beteiligten Gruppen, die sich für die Realisierung des Projekts eingesetzt haben. Von links:

**Harald Redle**, 1. Vorsitzender des Literaturbüros in der Euregio Maas-Rhein,  
**Axel Schneider**, 1. Vorsitzender der Walter-Hasenclever-Gesellschaft,  
**Marius Zander**, Geschäftsführer des Literaturbüros EMR,  
**Dr. Oliver Vogt**, 1. Vorsitzender der EuregioKultur e.V. und 2. Vorsitzender des Literaturbüros EMR,  
**Jürgen Lauer**, Vorstandsmitglied und Ehrenvorsitzender der WHG,  
**Hilde Scheidt**, Bürgermeisterin der Stadt Aachen und Mitglied der Jury,  
**Tanja Wansel**, Jugend- und Kulturstiftung der Sparkasse Aachen.  
 Sie alle gratulieren Meister Stirnberg zu seinem Werk.  
 Dazu glänzt die Bronze in voller Sonne wie Gold.

## Gute Aufnahme, festliche Stimmung

Die Aufnahme rechts zielt bereits eine dreiteilige Dokumentation zur Ehrung der Absolventinnen und Absolventen des **Einhard-Gymnasiums**, die mit einer eindrucksvollen Spendensumme zur Finanzierung des Projekts beigetragen haben. Die zweite Tafel enthält alle Namen, die dritte einige Hinweise zu Hasenclevers Rolle als Schüler und zu seinem Leistungsverhalten.



**Gregor Ackermann**, hier beim Facsimeln mit Jürgen Lauer, hatte schon früh — früher als das letzte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts mit der Einrichtung der Arbeitsstelle — mit der Veröffentlichung früher Hasenclevertexte und denen seiner Freunde begonnen: „Verstaubte Liebe. Literarische Streifzüge durch Aachen. Hg. Gregor Ackermann und Werner Jung. Aachen 1992.“

Mit der Platzierung der Bronze war er zufrieden:  
 „Der Löhergraben 44 wurde als sein Geburtshaus offiziell genannt.“



Bürgermeisterin **Hilde Scheidt** — auf so etwas kommen Männer nicht — brachte dem Dichter einen Lavendelstrauss mit, auf den die linke Hand nun fröhlich verwies. Bei Getränken, Knabberien und Gesprächen hielt sich die Schar der Besucher bis in den frühen Nachmittag hinein.

Dann hieß es:  
 Jetzt erst mal wieder Pause, bis zum 16. September!

## Grundsatzartikel für das Verständnis der Arbeit des Vorsitzenden der WHG und deren aktive Ermutigung durch die Mitglieder

### Wie die WHG-Jahrbücher ursprünglich gedacht waren:

Als Forschungsbereich, als Fortsetzung der Arbeitsstelle zur Erstellung der Gesamtausgabe, mit Beteiligung von Germanisten der RWTH.

Dementsprechend rekrutierte sich der Vorstand in den ersten Jahren seit 1996 aus den Aktiven der Arbeitsstelle zur Herausgabe des Gesamtwerks an der RWTH:

Vorsitzender war Prof. **Dieter Breuer**, Schriftführer **Bert Kasties**.

Dieser übernahm nach vier Jahren den Vorsitz, den er 2006 an Prof. **Jürgen Egyptien** übergab.

Die Jahrbücher sollten im akademischen Diskurs eine Rolle spielen, im Sinne der Ausstrahlung Hasenclevers auf die Literatur der deutschen Moderne als einer derer Hauptvertreter. Daher wechselte J Egyptien auch vom Shaker Verlag zum wissenschaftlichen Verlag V&R unipress, um so eine eigene wissenschaftliche Publikationsbasis für seine Tätigkeit als Vertreter der RWTH-Germanisten zu bekommen.

Es scheint sich aber nach einiger Zeit herausgestellt zu haben, dass das wissenschaftliche Interesse an Hasenclever nicht trug, denn im Grunde betraf nur ein einziger Beitrag Hasenclever direkt, aber das war eine echte *Trouville*: seine seit ihrer Entstehung für verschollen geltende Dissertation, in Form einer Durchschlagkopie, die seinerzeit von der Doktorandin **Sabine Durchholz** per Zufall entdeckt und im Jahrbuch 6 mit der Fundgeschichte herausgegeben wurde.

Nach drei aufwändigen Ausgaben, die von den Mitgliedern nur in zwei Raten erworben werden konnten, legte Prof. Egyptien den Vorsitz nieder und übergab an **Barbara Schommers-Kretschmer**.

Mir wurde vom Vorstand die Herausgabe für den Band 9 übertragen, den ich bei *uni Edition Berlin* erscheinen ließ.

Doch die nächste Ausgabe 10 wurde wieder ein „Eigengewächs“, vom Vorstand herausgegeben und layoutet und von einer Aachener Druckerei (*Digitaldruck aixpress*) produziert.

So ist es seither geblieben.

Der Grund dafür, dass sich die Germanistik an der RWTH nicht mehr mit Aufgaben zum Schriftsteller Hasenclever für Doktorandinnen oder Doktoranden befasste, dürfte m. E. darin liegen, dass die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesem Autor bereits geleistet ist.

Es gibt sechs Dissertationen:

eine zu seinem Menschenbild und zu seiner Religions- und Gesellschaftsatire (Alfred Hoelzel),

eine zu seiner Grundthematik des Leides (Miriam Reggam),

eine zu seiner Biographie als paradigmatisch für die deutsche Literatur der Moderne (Bert Kasties),

eine zu seiner Philosophie und Poetologie, insbesondere zu seinem Stilmittel der Allegorie (Barbara Schommers-Kretschmer),

eine zu seiner Beschäftigung mit dem Außerrationalen (Bernhard F. Reiter) und eine mit dem Schwergewicht seiner expressionistischen Schaffensperiode (Christa Spreizer).

Es existiert zwar eine siebte als Dissertation anerkannte Arbeit zu seinen Komödien, die aber belegbar vom wissenschaftlichen Ansatz her weder eine These herausarbeitet noch das Niveau einer feuilletonistischen Leistung je verlässt, verfasst von Ania Wilder. (Aus eben dieser Begründung, die Arbeit sei feuilletonistisch statt wissenschaftlich, wurde damals Hasenclever die Anerkennung seiner Dissertation verweigert.)

Wilder versucht in „*Die Komödien Walter Hasenclevers*“ die Behauptungen anderer zu belegen, dass es gar keine echten Komödien seien.

Es wäre zu begrüßen, aus diesen Dissertationen ein Lesebuch zu gestalten, das die wissenschaftlich erforschte Schriftstellerpersönlichkeit Hasenclevers in ihren Facetten herausstellte.

Das könnte als Bachelorarbeit geeignet sein, damit die in Universitätsarchiven schlummernden Exemplare der Dissertationen auch für wissenschaftliches Arbeiten allgemein verfügbar wären.

Was wäre also jetzt und in Zukunft die **Aufgabe der WHG-Jahrbücher?**

Zunächst natürlich wie seit Beginn der Reihe der Teil, der die jeweilige **Hasenclever-Literaturpreisverleihung** zum Inhalt hat; mit Laudatio, Grußworten und Dankesrede.

Dazu gehören auch Beiträge, die das Werk der aktuellen Preisträger/innen zum Thema haben.

Dann aber sind Beiträge zur **ideellen Zielsetzung der WHG** im Sinne ihrer Satzung, § 1, Absatz 1 unverzichtbar, wo es heißt

*„Die Walter-Hasenclever-Gesellschaft fördert die wissenschaftliche Erforschung des Werkes von Walter Hasenclever in seinen zeit- und wirkungsgeschichtlichen Bezügen.*

*Sie fördert die Verbreitung und das Verständnis der Werke Hasenclevers sowie der Literatur im 20. Jahrhundert und der Literatur der Gegenwart bei den Mitgliedern und einer weiteren Öffentlichkeit.“*

Für Hasenclever als bedeutenden Vertreter der deutschen Moderne und der Schriftsteller der Verbrannten Bücher ist dies die Aufgabe, die Ziele und Praktiken von **Gewaltssystemen** zu thematisieren, die gegen geistige Freiheit und das Recht der kritischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit Ausgrenzung, Verbote und Vernichtung einsetzen mit dem Zwecke, die Unerwünschten so dem Vergessen zu überantworten.

Wie fatal diese Wirkung eintreten kann, bewies die Dankesrede des großen Theatermannes **Georges Tabori** anlässlich seiner Auszeichnung im Jahre 1998, die immerhin mit dem Namensgeber des Preises als des erfolgreichsten Dramatikers der 20er Jahre verbunden war.

Er bekannte: *„Ich habe Walter Hasenclever nicht gekannt.“*

Überzeugender kann die Gefahr nicht nachvollzogen werden, die Träger von Ideen durch Ausgrenzung und Verfemung dem Vergessen auszuliefern.

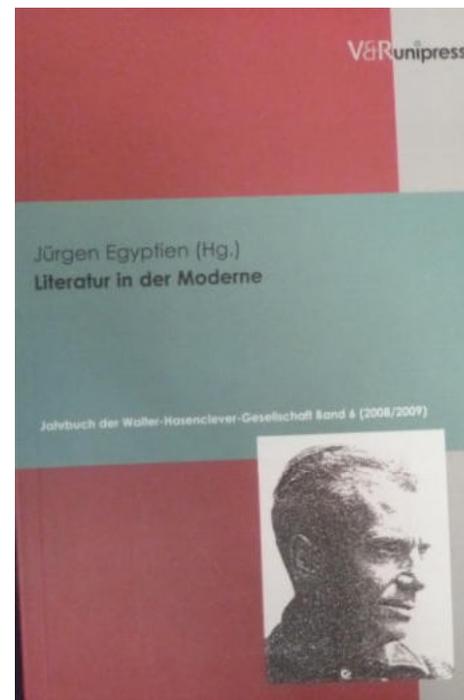
Schließlich ist der Teil der Jahrbücher, der schon vor 16 Jahren 2007 eingerichtet wurde, nach wie vor von bleibender Aktualität:

Die jeweilige Preisträgerin bzw. der Preisträger kommen ins Gespräch mit Schülerinnen und Schülern der **Literaturpreis-AG am Einhard-Gymnasium**.

Wohlgemerkt: Die Literaturpreis-AG ist weder eine Nachwuchs-Hasenclever-Gesellschaft noch gar eine Nachwuchs-Jury. Sie befasst sich altersgemäß mit eigenen Aspekten aus dem Werk der jeweiligen Preisträger/innen, sobald deren Nominierung zu Beginn des Jahres erfolgt ist.

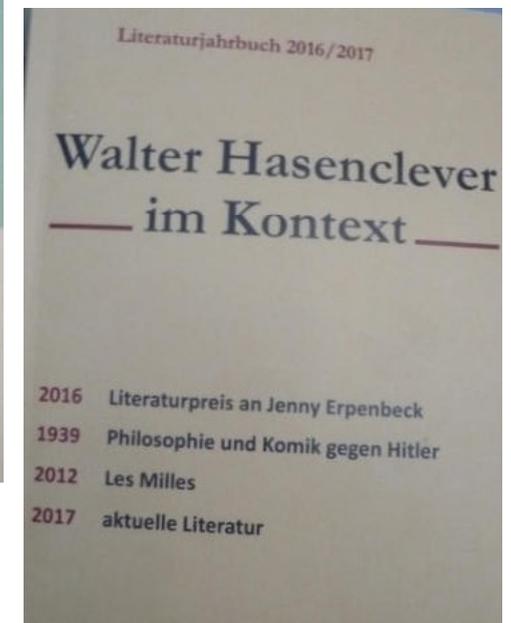
Traditionsgemäß findet diese Begegnung am Montagvormittag nach der Preisverleihung in der Aula des Einhard-Gymnasiums statt.

Selbstverständlich erhoffen wir von dieser AG auch angesichts ihrer Beschäftigung mit Affinitäten zum Namensgeber des Preises – und ohne diese sollte der Preis selbst kein Thema sein – dass sich für uns eine spätere Mitgliedschaft und somit Verjüngung der Gesellschaft im einen oder anderen Falle ergibt. Dies ist natürlich auch schon einige Male geschehen.



Titelentwurf der Ausgabe 6;  
Jürgen Egyptien

Titelentwurf der Ausgabe 10:  
Barbara Schommers



## Grundsatzgedanken zur **Vernetzung der WHG** mit anderen Literaturgesellschaften:

Zuletzt möchte ich ein paar Anregungen weitergeben an unseren Vorsitzenden Axel Schneider, der in dieser Hinsicht bereits auf dem guten Weg ist, Hasenclever nicht nur als Kunstwerk im Kulturdenken der Aachener fest zu verankern – wie bei den Förderern der neuen Einrichtungen an und in der Barockfabrik – sondern auch als feste Größe in den Kulturaktivitäten der Literaturgesellschaften, die beispielsweise Projekte zu den Themen „Literatur der deutschen Moderne“, „Pazifismus“, „Europavorstellungen in der Zwischenkriegszeit“, „Gesellschafts-Satire“, „Spielarten des literarischen Expressionismus“ usw. planen und umsetzen.

Wir sind seit langem Mitglied der **ALG**, der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften, und können über diese Zugehörigkeit aus dem Stand Kontakte aufnehmen mit der Internationalen Stefan-Zweig-Gesellschaft, Kurt-Tucholsky-Gesellschaft, Ernst-Toller-Gesellschaft, Erich-Maria-Remarque-Gesellschaft, Heinrich-Mann-Gesellschaft oder der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft. Darzulegen, welche Beziehungslinien jeweils zu Hasenclever führen, erspare ich mir an dieser Stelle.

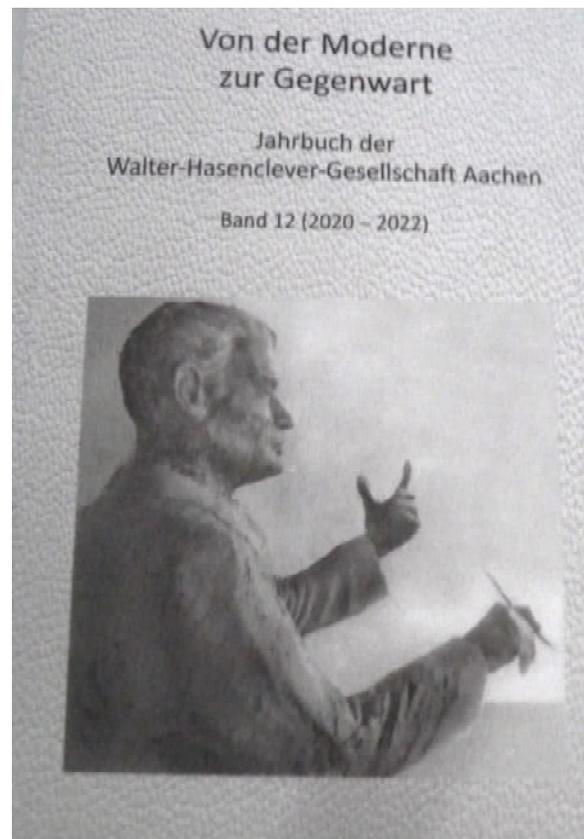
Allein der Umstand, dass wir vom Vorstand der WHG eine freundschaftliche Beziehung zu dem Sorbonne-Professor **Gilles Darras** und seinem Freundeskreis pflegen, die ihm die Ehrenmitgliedschaft eintrug und uns ein gemeinsames Projekt in Paris, wäre ohne seine Initiative, uns direkt anzusprechen, gar nicht Wirklichkeit geworden. So eben muss es gehen.

Das Grundanliegen ist, Hasenclevers Zugehörigkeit zu den Hauptvertretern der deutschen Moderne auf diesem Wege wieder bewusster zu machen, als dies in den Jahrzehnten des Vergessens der Fall war. Vielleicht auch, weil er nicht wie so manch andere bald nach dem Krieg in eine publizistische Obhut genommen wurde, die den Nazikampf der Kulturbarbarei aufarbeitete und damit beendete.

Von diesen möglichen Impulsen der Arbeit in der WHG mag ja auch wieder ein Weg zu den Germanisten der RWTH führen, so dass wie früher ein Dozent oder eine Dozentin sich uns als Mitglied zugehörig fühlt, wie dies früher der Fall war.

Ich bin guten Mutes, dass die WHG mit der Beibehaltung ihrer bisherigen Arbeitsbereiche und dem Zugewinn neuer Arbeitsmöglichkeiten auf dem Feld der Vernetzung eine gute Zukunft haben kann.

**Jürgen Lauer, Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender der WHG.**



Titelentwurf der letzten Ausgabe: Jürgen Lauer

Im Gegensatz zu J. Egyptiens Entwurf fand ich die Hasenclever-Anteile zu sehr im Hintergrund, Im Gegensatz zu B. Schommers' Entwurf die Gegenwartsliteratur. Mit diesem Titel versuchte ich die beiden Aspekte der WHG-Arbeit gemäß der Satzung zu verbinden, damals im Kontext des Wachstumsmodells der Hasenclever-Bronze.

# Hasenclever-Feuilleton



## Jubiläums-Prachtband für Gregor Ackermann

Er hat es in sich, der neue Band des Magazins für Literatur und Kultur **JUNI** mit 360 Seiten, Nr. 61/62 - und gewidmet anlässlich seines 70. Geburtstags — dem unermüdlichen Forscher und Bibliographen wie großzügigen Vermittler der Ergebnisse seiner Arbeit an andere, die zur Literatur und Kultur der Moderne arbeiten, zur freien und vor allem kostenfreien Verfügung. Und von diesen erhielt er nun als Dank Originalbeiträge eigens für den Anlass dieses Bandes.

Was Hasenclever betrifft, hat er das **Ehepaar Lauer** mit Hunderten von Fundstücken zur kritischen Herausgabe beschenkt, darunter zahlreichen Originaltexten des Schriftstellers, die zur Zeit der Erstellung der „Sämtlichen Werke“ nicht bekannt waren. Diese bedankten sich ihrerseits mit einer kritischen Würdigung und Interpretation der **Hasenclever– Kriegsberichte** von 1914, die über 100 Jahre als verschollen galten und von ihm wiederentdeckt worden waren. (JUNI 53/54, 2017.) Aber auch der Jubilar kommt in diesem reich bebilderten Buch zu Wort mit bedeutenden Beiträgen. So mit „Einigen Hinweisen zu **Mascha Kaléko**“, dann zusammen mit **Momme Brodersen** zu der Bibliographie der Werke von **Helen Grund** (aus der Hessel-Familie) und als Mitarbeiter zur Bibliographie der Werke von **Heinrich Mann** vom Herausgeber **Dirk Heißerer**, der einen weiteren gewichtigen Beitrag zu Porträts von Heinrich Mann liefert: „Das Zeitgesicht“. **Walter Delabar** widmet dem Freund eine überzeugend dokumentierte Kostbarkeit aus den Nachkriegsjahren „Das schöne alte Deutschland“. Ein Band zur Vertiefung in diese reiche Zeit!

## Eine Neuauflage mit alten Schwächen

Es gibt seit einigen Jahren bereits ein Buch über die Bücherbrennung von 1933: Holger Weidemanns schmales Kurz-Lexikon von 2018, das Hasenclever nicht einmal zwei ganze Seiten widmet.

Dagegen erscheint diese Neuauflage von **Jürgen Serke** einfühlsam und informativ in bestimmten Charakterisierungen Hasenclevers.

Aber sie wiederholt alte Schwächen früherer Hasenclever-Darstellungen, die zumeist in der Vereinseitigung des vielseitigen Schriftstellers als expressionistischen Dichter und Verfasser des „Sohn“ und der „Antigone“ bestehen.

Als erfolgreicher Journalist mit einem umfangreichen feuilletonistischen Nachlass wird der Schriftsteller überhaupt nicht vorgestellt. Seine beiden Romane werden zum Beleg einer gnadenlosen Selbstanalyse menschlichen Scheiterns durch Selbstbetrug herangezogen. Mehr nicht. Seine unglaubliche Bekanntheit und gesellschaftliche Prominenz als Komödienautor kommen ebenfalls nicht—oder doch nur in einem Neben—aspekt—zur Sprache. Das, was Jürgen Serke anführt, ist zwar auch Hasenclever.

Aber der Mangel liegt im Weglassen.

Der Einstieg in den Beitrag färbt einen verzagten, ängstlichen und lebensmüden Mann, der auch noch fatalerweise durch eine Fehleinschätzung den rettenden Zug nicht abwartet, dessen Suizid also etwas Absurdes bekommt. Dies wird Hasenclevers Grundauffassungen vom Freitod seit seiner Jugendzeit nicht gerecht.

Einen großen Teil dieser vier Hasenclever gewidmeten Seiten füllt das Gedicht „Die Mörder sind unter uns“. Dass Serke ausgerechnet aus dieser kurzen Zeit das einzige literarische Beispiel (und einen entsprechenden Buchtitel) wählt, da Hasenclever sich als politischen Dichter, als Anführer und Erneuerer begriff, ist ebenfalls nicht recht nachzuvollziehen, zumal der Schriftsteller selbst nach seinen Erlebnissen während des Kapp-Putsches in Kiel dieser Rolle für immer abgeschworen hat. (Man darf diese Passage aus „Irrtum und Leidenschaft“ ruhig autobiographisch werten.) **J. Lauer**



## Metall und Gefühle

### Von Jürgen Lauer

Das „Vorbild“ zu der neuen Hasenclever-Bronze an der Barockfabrik ist die berühmte sitzende Figur des größten portugiesischen Dichters **Fernando Pessoa** (1899-1929) im ältesten Café Lissabons „Café A Brasileira“ Auch die rechte Hand dieses Dichters ist erhoben (die auf dem Tisch ruhende Linke wurde inzwischen touristisch gold- getätschelt). Aber er wirkt in sich versunken, wie bei der konzentrierten Rezitation eines seiner Gedichte, und dazu würde ja auch die unterstreichende Geste seiner rechten Hand passen.

Man kann sich auf diese Weise auch der ukrainischen Dichterin **Olka Kobyljanska** (1863-1942) in Czernowitz nähern, die ebenfalls in



voller Konzentration ein Gedicht rezitiert, die linke Hand interpretierend oder unterstreichend erhoben.

Es liegt in diesen bronzenen Kunstwerken so viel Zartheit und Öffnung zu den Betrachtenden, dass nach einigen Momenten der Einwirkung das Berühren wie ein unangemessen direkter Eingriff in die Persönlichkeit empfunden werden kann.

Auch der österreichische Schriftsteller **Leopold von Sacher-Masoch** (1836-1895), der in L'viv ein deutsches Gymnasium absolvierte, steht völlig frei vor einem Haus, mit dem Lesen eines Textes beschäftigt.

Der Namensgeber des Sado- Masochismus, der Liebe immer nur als Spiel des Zufalls und sexuelle Präferenzen als Störung dieser Non-Idealität begriff, ist für meine Wahrnehmung so vollkommen absorbiert in seiner Beschäftigung, dass er auf eine Nebenwirkung zu verzichten scheint: die Aufmerksamkeit eines / einer Betrachtenden.

Aber die Hände, die aus seinem lose umgehängten Mantel schlüpfen, fordern doch zu der besonderen Ansprache auf, die die geheimnisvollen Fantasiegeschichten des Erzählers bei den Lesenden bewirkten.



Eine eigenartige Wirkung kann von dieser Bronze ausgehen, die den ukrainischen Ingenieur und nach dortiger Überzeugung den Erfinder der Petroleumlampe in L'viv zeigt: **Ignacy Lukasiewicz** (1822-1882). Wir haben mit ihm als möglichem Tischgenossen zwar eine indirekte Einladung vor uns, aber er schaut das mögliche Gegenüber nicht an; es muss eine Sitzhaltung gleich seiner einnehmen und auf den Gehweg

schauen. Der eigentümlich unzufriedene Gesichtsausdruck des Erfinders verstärkt die Wirkung eines gewissen Unbehagens, so als wollte er sagen: Warum hat mich der Bildhauer hier überhaupt hingesetzt? Keiner der Vorübergehende nahm nach meiner Erinnerung nur für eine Sekunde dort Platz Und ein letzter Grund, Nähe zu meiden; diesmal aus Aserbaidschan, aus der Hafenstadt Baku:

Ein modernes junges Mädchen hat zwar die Möglichkeit gelassen, neben ihr Platz zu nehmen, aber seine Tätigkeit spricht eine Hemmung bei Betrachtenden an, die anerzogen sein oder auch aus der Übertragung eigener instinktiver Bedürfnisse der Intimität stammen mag: Das „Zurechtmachen“ ist eine höchstprivate Angelegenheit. Da möchte man nicht Indiskret sein.

Wenn wir nun wieder die Hasenclever-Bronze auf diesen Seiten mit den fünf „Gegenstücken“ vergleichen: Sie ist einladend, fordert zu Nähe und stillem Dialog auf. Hasenclever wirkt kommunikativ, will überzeugen, will den Ertrag der Begegnung schreibend festhalten. Hartes Metall und Gefühle - Das kann zusammengehen!



## Herausforderung angenommen

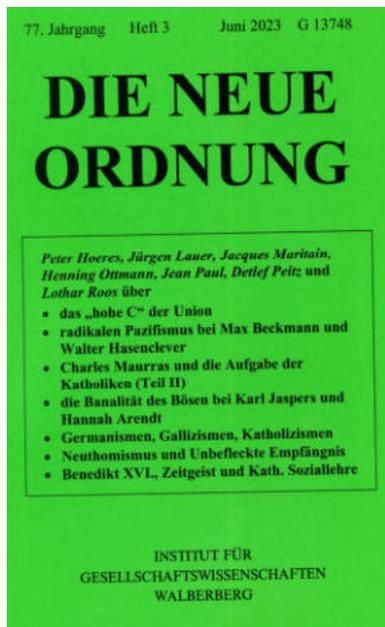
Der Vortrag „Max Beckmanns und Walter Hasenclevers Wege zum radikalen Pazifismus“ im Begleitprogramm der Beckmann-Ausstellung im Suermondt-Ludwig-Museum (Vgl. dazu Rundbrief 5) hatte den Herausgeber der Zeitschrift „Die neue Ordnung“ des Dominikaner-Ordens,

Prof. Dr. **Wolfgang Spindler** OP, vom Thema her so angesprochen, dass er um die Abdruckmöglichkeiten ersuchte, allerdings mit der Einschränkung, dass keine Bilder abgedruckt werden könnten.

**Jürgen Lauer** nahm die Herausforderung an, die darin liegt, dass die unmittelbare Überzeugungskraft eines Bildes bei jeder noch so ausgefeilten sprachlichen Umschreibung verlieren muss, da es eine weitere Abstraktionsebene zu betreten gilt..

Er schrieb den Vortrag praktisch neu, und in dieser Form wurde er vom Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberberg veröffentlicht.

(Die Angaben für eine Bestellung über den Buchhandel für 5.00 Euro sind auf der Abbildung erkennbar.)



Einen kleinen Vorge-schmack auf künftige Stöber- und Plauder-stunden im „Vers“-Literaturcafé bot **Luca Liehner** am Tag der Vorstellung der Bronze mit seinem fahrba-ren Angebot von Ge-tränken und Knabbe-reien.

Das Angebot wurde gerne angenommen!



## Termine

### Einweihung des „Vers“ - Literaturcafés in der Barockfabrik

**Samstag, 16. September 2023 um 16.00 Uhr**

17 Uhr: Erläuterungen zum Projekt und zu Hasenclever: **Axel Schneider**  
**Der Verlag C.H. Beck** stiftet Bücher Norbert Scheuers für das „Vers“ - - Literaturcafé.

**Lesekreis** zum Roman „**Mutabor**“ von Norbert Scheuer.

Moderation: **Buchhändler Bernd Brandenburg:**

**Donnerstag, 26. Oktober um 19.00 Uhr.**

Ort: Buchhandlung Backhaus, Jakobstraße

### Veranstaltungen um die

### Hasencleverpreis-Verleihung an Norbert Scheuer:

**Samstag, 11. November 2023, 18.30 Uhr:** Der Preisträger liest aus seinem Werk im „Space“ des Ludwig Forums für Internationale Kunst Jülicher Straße 97-109..

**Sonntag, 12. November, 11.00 Uhr,** in der „Mulde“ des Ludwig Forums für Inter-nationale Kunst, Jülicher Straße: Verleihung des Literaturpreises.

**Montag, 13. November, 11.00 Uhr,** Einhard-Gymnasium Aachen, Robert-Schuman-Straße 4:

Norbert Scheuer spricht mit Schülerinnen und Schülern der Q1 und Q2, die ihm die Ergebnisse ihrer Arbeit mit seiner Literatur präsentieren.

**Impressum:** Herausgeber: Der Vorstand der Walter-Hasenclever-Gesellschaft e.V. Aachen. Redaktion und Satz: Jürgen Lauer.

Kontaktdaten s. Homepage der WHG:

[Walter-Hasenclever-Gesellschaft](#) > [Start](#) > [Vorstand](#) > [Impressum](#).

Erscheinungsdatum: **10. September 2023**

Dieser Rundbrief ist auch zu lesen in der **Homepage der Walter- Hasenclever-Gesellschaft:** > [Start](#) > [Walter-Hasenclever-Gesellschaft](#) > [Rundbriefe](#) > [Rundbrief 12](#) > [blauer Link unter dem Titel](#).